

Evangelium: Joh 3,14–21

- In jener Zeit sprach Jesus zu Nikodemus:
- 14 Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat,
so muss der Menschensohn erhöht werden,
15 damit jeder, der glaubt, in ihm ewiges Leben hat.
- 16 Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt,
dass er seinen einzigen Sohn hingab,
damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht,
sondern ewiges Leben hat.
- 17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt,
damit er die Welt richtet,
sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.
- 18 Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet;
wer nicht glaubt, ist schon gerichtet,
weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.
- 19 Denn darin besteht das Gericht:
Das Licht kam in die Welt,
doch die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht;
denn ihre Taten waren böse.
- 20 Jeder, der Böses tut, hasst das Licht
und kommt nicht zum Licht,
damit seine Taten nicht aufgedeckt werden.
- 21 Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht,
damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.

Zum Nachdenken

- Wie sehe ich meinen Weg? Wo beginnt er, wo (voll)endet er (sich)?
- Wie steht es mit meinem Glauben an Jesus, den Christus?

Kommentar zum Evangelium

Der Weg Jesu im Johannesevangelium

Im heutigen Evangeliumstext wird der Weg Jesu angesprochen, wie ihn das Johannesevangelium sieht: nicht der Weg eines „normalen“ Menschen von Geburt bis Tod, sondern der Weg des Menschensohnes, der schon vor seinem Erdenleben bei Gott war, also „präexistierte“, dann aus dem Himmel „herabstieg“ (griech. *katabaino*) und nach/in seinem Tod wieder zum Himmel „hinaufstieg“ (griech. *anabaino*). „Vom Vater bin ich ausgegangen und in die Welt gekommen; ich verlasse die Welt wieder und gehe zum Vater“ (Joh 16,28). Der Abschnitt von der Geburt („in die Welt kommen“; vgl. Joh 1,1–18) bis zum Kreuzestod (bei Johannes: „Erhöhung“) hat auch ein Ziel, welches in diesen Versen pointiert entfaltet wird.

Herabsteigen und hinaufsteigen

Das Herab- und Hinaufsteigen bei Johannes meint nicht eine jederzeit mögliche Bewegung „zwischen den beiden Welten“, sondern das Herabsteigen zeigt an, woher Jesus eigentlich kommt, wer dieser Jesus wirklich ist: Er ist der, der von Gott kommt, der mit diesem sogar „eins“ ist, wie es das Evangelium in Folge ausdrückt.

Erhöhen

Jesus stirbt am Kreuz, aufgrund menschlicher Tat; gleichzeitig ist sein Tod Tat Gottes: Vollendung der Heilsgeschichte, indem der einzige Sohn hingegeben und gleichzeitig in die Herrlichkeit des Vaters aufgenommen wird. Bei Johannes schließt „Erhöhung“ all das ein: „Tod“, „Kreuzigung“, „Entäußerung“ sowie „Auferweckung“, „Verherrlichung“, „Vollendung“. In der Erhöhung am Kreuz sind Tod und Leben eins.

Jesus und die Schlange

Vers 14 spielt auf Num 21,4–9 an: Wer von den Israeliten die Schlange anblickte, die Mose in die Höhe streckte, blieb am Leben. Dort ging es ums reine Überleben. In einem starken Motivvergleich wird Jesus mit dieser Schlange des Mose in Beziehung gesetzt: Wer Jesus anblickt und an ihn glaubt, hat schon das ewige Leben. Es ist viel mehr als ein Überleben. Ja, Jesus selbst *ist* das Leben.

Ziel der Sendung Jesu

Die Verse 16 und 17 verdeutlichen das Ziel des Herabsteigens Jesu in diese Welt: „damit jeder, der an ihn glaubt, ... ewiges Leben hat“ bzw. „damit die Welt durch ihn gerettet wird“. Nicht Zugrundegehen der Menschen und Gericht will Gott in Jesus Christus, sondern Rettung und Leben. Voraussetzung für Rettung und Leben ist einzig der Glaube – und dann werden wir auch reiche Frucht bringen (vgl. Joh 15,5)!

Rainer Haudum

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2014/15, Nr. 17, Bibelwerk Linz 2014)